

Wirtschaftliche

Verlagsgesellschaft: Verlags-, Schriftleitungs-, Anzeigenvermittlung und Druckerei
Königsplatz 11/12, Berlin, W. 1, (Telefon 2701), (Telegraphisch: 2701), (Telegraphisch: 2701)
Königsplatz 11/12, Berlin, W. 1, (Telefon 2701), (Telegraphisch: 2701), (Telegraphisch: 2701)
Königsplatz 11/12, Berlin, W. 1, (Telefon 2701), (Telegraphisch: 2701), (Telegraphisch: 2701)

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / H. R. Sport
Montag, 13. November 1939
51. Jahrgang
Nummer 266

Wichtige Spuren zum Sprengstoffattentat

Stärkster Verdacht gegen einen angeblichen Handwerker — Die Hersteller des Uhrwerks am Zeitzylinder festgestellt

Verbrechen im August vorbereitet

München, 13. November.
Der Reichsführer SS und Chef der Reichspolizei teilte mit:
Es steht nunmehr fest, daß mit der Vorbereitung des verbrecherischen Anschläges im Falle des Bürgerbräufelers bereits Ende August d. J. begonnen wurde. Trügerisch verständig ist in diesem Zusammenhang eine Version, die im Bürgerbräufelers wiederholt als angeblicher Handwerker eingetretten ist und sich dort auf der Galerie des Saales zu schaffen machte.
Wer einen solchen angeblichen Handwerker im Bürgerbräufelers oder in der näheren Umgebung des Bürgerbräufelers beobachtet hat oder Verdacht kennt, die nach ihren Erzählungen im Bürgerbräufelers eine Stellung als Handwerker beibehalten gewesen sind, wird hiermit aufgefordert, seine Beobachtungen und Wahrnehmungen der Sonderkommission bei der Staatspolizei-Bezirksteilung in München, Bayerische Straße 50, unverzüglich mitzuteilen.
Der verdächtige Mann wird mit fast 60 Jahren, 1,65 m Körpergröße, grau-weißes Haar, normale Figur, dunkle ungeheißeltes Haar, Fehlstellung: schmalger Gebirg-graubrauner Arbeitskleidung, vermutlich Antreiber und Sportkriemle.

Untersuchungen Tag und Nacht

Bei der Sonderkommission zur Untersuchung des Verbrechens vom 8. November wird Tag und Nacht und auch am Sonntag gearbeitet. Mit der Mitteilung vom Sonnabend, daß der angebliche Täter ein Arbeiter der Staatspolizei-Bezirksteilung in München, Bayerische Straße 50, sei, wurde die Untersuchung um so längerer Zeit zu schaffen machte, daß schon eine Reihe Verhöre angestellt wurden. Diese Spur verriet sich in weite Ferne, zumal festgestellt wurde, daß der Mann in der Staatspolizei-Bezirksteilung der Bürgerbräufelers gehört hat, was als Sondervermerk dort ordnungsmäßig tätig war.
Es ist jetzt klar zu erkennen, daß dieser Mann nur einmal erfaßt, sondern bei allen Verhören schon bei Anfang August juristisch. Gerade an dieser Stelle ist die Arbeit der Sonderkommission mit besonderem Nachdruck, um zu verhindern, daß ein Mann in die Staatspolizei-Bezirksteilung der Bürgerbräufelers eintritt, um die Verhaftung des Verdächtigen des Mannes zu bekommen.
Weit über 1000 weitere Angaben wurden inzwischen bei der Sonderkommission gemacht, die in der Auswertung des Materials mit allen Kräften arbeitet. Um den Verhaftungsweg zu klären, wird in dieser Zusammenhänge darauf hingewiesen, daß die Staatspolizei-Bezirksteilung, also nicht nur die Staatspolizei-Bezirksteilung in München, Mittelungen ebenfalls mit der Untersuchung, die sie überprüfen und unverzüglich entweder an die Sonderkommission in München oder an die zentrale Stellung beim Reichsführer-SS-Chefamt in Berlin weiterarbeiten.

Die Verletzten außer Lebensgefahr

München, 13. November.
Über den Zustand der verunletzten Opfer des verbrecherischen Anschläges vom 8. November im Bürgerbräufelers erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro, daß Verletzte befinden sich in den Kliniken, doch ist eine Verschlechterung des Zustandes bei keinem der Opfer eingetreten. Über Zustand ist, ganz allgemein gesprochen, zufriedenstellend. Auch das Verbleiben der beiden am schwersten Verletzten befindet sich. Einige leichte Verletzte kehren vor ihrer Entlassung. Bei allen 20 Opfern des Anschläges, die im Krankenhaus rechts der Ruhr liegen, ist eine Besserung eingetreten. Bei keinem der Verletzten kann der Krankeitszustand mehr als ausgeprägter bedrohlich betrachtet werden. Insbesondere ist auch an dem schwer Verletzten ein Fortschritt in der Genesung zu beobachten. Die gefährlichste Verletzung hatte hier der Wundarztsträger Zehner, bei dem das Fieber jetzt abgenommen und zu hoffen ist, daß die Wundheilung ebenfalls fortgeschritten.

Der Führer bei den Verbundenen

München, 13. November.
Der Führer befehligte Sonnabendmittag in München die beiden höchsten Sprengstoffexperten im Bürgerbräufelers, um die Verhältnisse der Untersuchungskommission, Reichsministerialdirektor Dr. Scherfing, an Ort und Stelle eingesehen zu werden.
Ummitteher Anschlag auf den Staatschef befuhr der Führer in der Göttergasse 11/12 und im Krankenhaus rechts der Ruhr die verunletzten alten Kameraden, die bei dem verbrecherischen Anschlag im Bürgerbräufelers schwere Ver-

England wird ungeduldig

Garvin enthüllt englische Einmarschpläne gegen Holland
(Eigene Drahtung und fernese Korrespondenzen)

Amsterdam, 13. November.
Bedeutende Anzeichen dafür, daß England in den letzten Krieg nicht anhaften können, treten in der englischen Presse auf. Die Angst vor dem langen Krieg hat in einer Form, daß sie nicht mehr zu verheimlichen ist, vor England Besitz ergriffen. Die heimtückische Antängebildung Chamberlains zu Beginn dieses Konflikts, England bereit sich auf einen dreijährigen Krieg vor, scheint jetzt eine demotivierende Wirkung auf die englischen Vorkriegsausgaben. England wird ungeduldig. Der letzte Anstoß hierzu gab die Erklärung des Führers in München, daß Deutschland sich auf einen Krieg von fünf Jahren vorbereite. Diese Erklärung, die für England überaus fatal war, hat einen tiefen Eindruck auf die englische öffentliche Meinung gemacht, soweit sich zwischen den Zeilen aus den Zeitungen etwas darüber entnehmen läßt. Der verweilte Wunsch, den Krieg abzulassen, führt gleichzeitig zu der Enttarnung der Hintergründe der englischen Seite gegen Deutschland. In England selbst werden Pläne gewagt, in Holland einzufallen. Die ein aufsehenerregender Artikel Garvins im Observer enthält.
Der Artikel, der den Titel führt „Nur der Krieg“, enthält eine ganze Reihe von Einzelheiten, die für die gegenwärtigen Zustände in England ausfallschwer sind. Es heißt in ihm: „Die letzte Lage des Warsens auf Deutschlands Abständen kann nicht so weiter dauern. Sie wird verändert werden entweder durch den Anstoß der Roten oder durch eine Revolte gegen die Gegenwart. Die öffentliche Meinung muß sich in Kürze notwendigerweise mit einer Frage beschäftigen, die um so heftiger werden, je länger man über sie nachdenkt.“ Die Frage lautet, ob sich der Krieg fortsetzt, was der Krieg fortsetzt, was der Krieg abgesetzt werden könne. Der vorige Krieg habe gelehrt, daß ein längerer Krieg Verbrechen des menschlichen Lebens mit sich bringe, die zu Revolutionen und Gegenrevolutionen führen könnten, die die Befreiungsmacht möglicher englischer Kreise bezeichnend dem Himmel führt Garvin fort, daß die

Italien geißelt anglo-französische Hez

Eigene Drahtmeldung unserer römischen Korrespondenten

Rom, 13. November.
Die Antellnahme Italiens an der Empörung des deutschen Volks, die im verbrecherischen Anschlag von München hält unermindert an, und die italienische Presse berichtet weiterhin ausdrücklich über den Gang der Untersuchungen, die nach England als dem Hauptverbrecher des Verbrechens, Entwürfer immer in Rom die zeitlichen Verhörungen der anglo-französischen Presse zu dem gemeinen Anschlag zur Kenntnis.
Weniger „Führer“, „Führer“, „Führer“ haben ihrem Vordauern berichtet, daß der Führer dem Anschlag entgegen ist, mit brutaler Offenheit Ausdruck gegeben. Die „Tribuna“ beschränkt die anglo-französischen Zeitungsbeziehungen mit den letzten Wörtern als ein „Verbrechen“ in den von Paris herrschende Schandworte und Entmutigung. Die Engländer und Franzosen hätten die Hoffnung auf einen militärischen Sieg über Deutschland aufgegeben und erörtern nun ihre Rettung von einer politischen Wundarzt. Der „Corriere della Sera“ beschränkt die Artikel, die anlässlich des Münchener Anschläges in englischen und französischen Zeitungen erschienen sind, als „Lügenhaft und verzerrt“. Der „Stefano del Galileo“ gibt der italienischen Empörung über die Haltung Englands und Frankreichs anlässlich des verbrecherischen Verbrechens mit folgenden Worten Ausdruck: „Während das deutsche Volk sich um den Führer und die Vorbereitung dankt, die ihn gerichtet hat, warten die beiden unerschrockenen Jähren, ob die Deutschen nicht ihre Stellung mit, ob 80 Millionen Menschen anhängen und ob nicht eine andere Bombe ihr Ziel erreiche. In solchen Ergebenissen bringt es die demokratische Zivilisation. Der englische Nationalismus ist heute ein Herr mit dem Regime, der sich von Zeit zu Zeit wegen eines Schicksals auf die Welt legt. Beim Essen fragt er, ob die Deutschen noch genug Milch hätten, um ihre Kinder zu ernähren, und wisst das Ohr nach dem Radio, ob nicht vielleicht ein anonymes Bombenverwerfer im Dienste der Zivilisation tätig ist.“

Italiens Balkanpolitik

„An Südosteuropas Herrschaft heute dank der den im italienischen Diplomatie eingemengenen Haltung vollste Ruhe.“ Mit diesen Worten kennzeichnet der dem italienischen Außenministerium

Der Geburtstag Viktor Emanuels III.

König und Kaiser Viktor Emanuell III. verlebte seinen 70. Geburtstag in vollster Jurisdiktion an seinem Geburtsort San Vettore bei Vico im Kreis der königlichen Familie. Seine Tochter, die Königin von Bulgarien, teilte mit allen Bräutigam und Brautjungfern des Saales Savoyen in San Vettore. In Rom fand zu Ehren des Geburtstages eine Zuspätschiebung auf der Piazza Venezia zu Ehren des Nationalmonuments in Gegenwart des Reichssekretärs, des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium General Sodu und zahlreicher Minister statt, bei der verbenden Offizieren und Mannschaften Soldaten erschienen. Neben dem Reichssekretär teilnahmen an dem Fest die Mitglieder des Impero hatt. Der Duce, zahlreiche Würdenträger in Partei, Staat und Wehrmacht, aber auch unzählige Privatleute fanden dem Souverän Glückwünsche telegraphisch. Mit Benutzung wurde in Rom die heraldische Anteilnahme des Auslandes, besonders Deutschlands an dem Nationalfeiertag vereinnlicht. Die festliche Veranstaltung der deutschen Botschaft für Italien, der das Glückwunschtelegramm des Führers Ausdruck gegeben hat, wird hier mit größter Sympathie festgesehen.

Holland demontiert Alarmgerichte

ep. Stockholm, 13. November.
Unter der großen Heberdacht „Holland demontiert alle Alarmgerichte“ befehlen sich die Korrespondenten der Zeitungen „Alchanda“ und „Alfandab“ am Sonntag mit der Lage in Holland. Dabei wird entschieden bestritten, daß eine Verschärfung in dem Verhältnis zwischen Holland und Deutschland ist. Die ausländischen Meldungen über deutsche Angriffspläne auf Holland entpinnen sich den Tatsachen. Zahlreiche gelte für die Nachrichten, die von der Wiederrückführung des deutschen Neutralität zu verlegen.

Neutralitätsverletzung

Frankreichs Flak schießt auf belgisches Gebiet
Brüssel, 13. November.
Wie aus Orlende gemeldet wird, sind im Verlaufe der Tätigkeit der französischen Flak in Dünkirchen vier Geschosse von 75 mm Kaliber in die belgische Lufthöhle geschossen worden. Die ausländischen Meldungen über deutsche Angriffspläne auf Holland entpinnen sich den Tatsachen. Zahlreiche gelte für die Nachrichten, die von der Wiederrückführung des deutschen Neutralität zu verlegen.

Deutsche U-Boote im Atlantik

Amsterd., 13. November.

Aus Vigo wird berichtet, daß bei den zahlreichen in diesem spanischen Hafen liegenden englischen und französischen Schiffen die unteren Decks nach England über Frankreich sind, große Verteilung der U-Boote in der Umgebung dieser Werftbetriebe des Atlantik. Diese U-Boote sind sehr leicht von den englischen und französischen Flotten bewacht.

Nach einem vorgezogenen Abend anfangen die U-Boote, die unteren Decks der U-Boote zu verlassen, ein deutsches U-Boot gefloht zu haben. Kurz darauf habe er SOS-Rufe der U-Boote aufgeföhren, in denen mitgeteilt wurde, daß das Schiff verbrannt habe, einem deutschen U-Boot zu entkommen, jedoch geteilt und unter Feuer genommen wurde und nun im Sinken sei.

Aufregung im New Yorker Hafen

Schiff mit Bombenflugzeugen für England plötzlich geentert

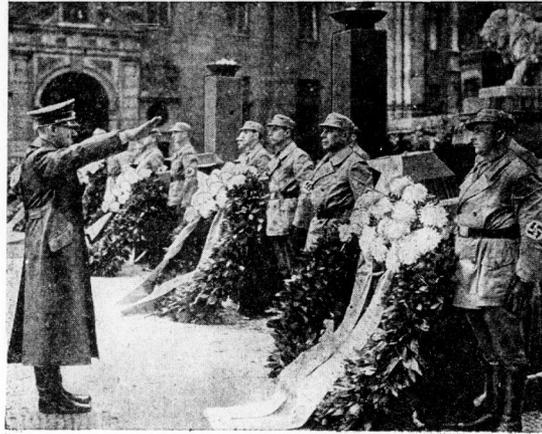
New York, 13. November.

Ein Schiff, auf dem zwei amerikanische B-24-Bombenflugzeuge untergebracht waren, die nach England verbracht und der Royal Air Force übergeben werden sollten, ist gestern, 12. November, vor dem Pier im Hafen von New York befestigt gewesen, mehrere es auf die Verhaftung des britischen Dampfers wartete, der die beiden Flugzeuge an Bord nehmen sollte. Detektive wurden sofort mit der Untersuchung beauftragt, haben aber festgestellt, daß es zur Zeit des Unglücks weder hatten Bomben noch hohe Wellen gegeben hat.

Beizt Lobd in den Reichsgau Wartheland übernommen

Lobditz, 13. November.

Im Rahmen einer Großkundgebung in Lobditz übernahm Reichsleiter Gauleiter Greifer durch einen feierlichen Akt den Beizt Lobd in den Reichsgau Wartheland und damit in den Verband des Großdeutschen Reiches. Ueber 3000 Deutsche aus Lobditz hatten sich unter freiem Himmel bei frosthafter Herbstsonne versammelt, um



Am Sonnabend geleitete der Führer, die trauernde Partei und das deutsche Volk die sieben Toten des rüchlosen Verbrechen im Bürgerbrücker in einem feierlichen Staatsakt vor der Feldhernhalle zu Grabe. Das Bild links zeigt den Führer beim Gruß an die Toten vor der Feldhernhalle. An jedem der Särge hatte er einen großen Kranz mit Chrysanthenen niedergelegt. — Bild rechts: Der Führer spricht den Angehörigen der Opfer Trost zu. (Scherl-Bilderdienst-M.)



„Wir werden in diesem Krieg siegen!“

Dr. Goebbels sprach in Berlin zu Arbeitern und Soldaten

Berlin, 13. November.

Am Sonnabendabend veranstalteten der Reich VII der NSDAP und die Betriebsführung der Firma Tiram einen Kameradschaftabend, an dem auch die Offiziere und Soldaten einer Plaf-Abteilung teilnehmen. Eine besondere Freude war es für alle Teilnehmer, als Reichsminister Dr. Goebbels erfuhr und im Verlauf des Abends in einer farsagen Rede zu den Volksgenossen über den Sinn der Gemeinschaft des Volkes in dieser Zeit des Krieges sprach.

Dr. Goebbels führte aus, daß er nicht gekommen sei, um politische Erklärungen abzugeben. Wenn er sprechen zu nur, um das am nächsten zu bringen, was in diesen Stunden und Tagen die Herzen aller Deutschen erfüllt und aus tiefste bewegt.

„Wir sind uns von Anfang an darüber im Klaren gewesen“, so erklärte der Minister, „daß diese Kriege für uns alle nicht leicht sein würde. Das Volk aber ist am besten für den Krieg gerüstet, das die härtesten Kriege hat und sie auch bewahrt. Wir wissen auch schon im Jahre 1939, daß der Angriff des nationalsozialistischen Deutschlands zu einem geistreichen Frieden nicht ohne Widerstände vor sich gehen werde. Wir haben deshalb in den Jahren 1938, 1939, 1940, 1941 und 1942 alle Kraft darauf verwendet, daß Staatsaufbau fester durch die künftigen Wehen der internationalen Erregungen hindurchzuführen. Das sind die richtigen Dinge, aber einmal aufzuweisen, wurde, was nach Lage der Dinge kaum zu bezweifeln, und zwar aus folgenden Gründen: Wir Nationalsozialisten hatten die Absicht, ein solches Deutschland aufzubauen, ein Deutschland der Volksgemeinschaft; es sollten in diesem Deutschland alle Deutschen eine feste Heimat

finden. Es war aber klar, daß wenn 90 Millionen Deutsche unter einer einheitlichen Führung ausgerichtete, in einer einheitlichen politischen Weltanschauung zu einem Großvolk zusammengelassen waren, bloß ihre politische Erziehung allein schon von gewissen Ständen als Verdrehung an angesehen werden würde, die sich daran gewöhnt hatten, Mitteleuropa als ihre Kolonie zu betrachten.

Es ist nun das einmalige historische Verdienst des Führers und die große geschichtliche Tat seiner Bewegung, daß er Deutschland innerlich einigte. Es ist auch klar, daß damit ein ungeheurer Wiederaufbau des deutschen Volkes verbunden war und daß sie nun allein schon dadurch, daß sie da war, in den Augen der demokratischen Weltmächte eine Schwächung darstellte. Der Führer hat die Reaktion der Gegner und diese Tatsache vorausgesehen und uns deshalb auch nach allen Richtungen hin darauf vorbereitet.

Der Führer hat eine harte Wechsellage ausgeteilt, das Volk innerlich zusammengeführt und es politisch und weltanschaulich erproben; wir haben uns durch den Vierjahresplan die für die Kriegführung am besten verträglichen Wirtschaftsmethoden beschaffen und uns zu den größten Leistungen im Reich geistert, um jedem Angriff wirksam zu begegnen. Der Widerstand ist in mancher Beziehung schon von Widerstand geworden. Wirtschaftlich Deutschland uns zu haben und zu erbringen ist vollkommen unmöglich. Militärisch ist das ebenfalls zu anscheinlich, denn militärisch ist die Lage für uns umgekehrt viel besser als im Weltkrieg. Es bleibt also für unsere Gegner gar kein anderer Ausweg mehr“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „als einen letzten, verzweifelten Versuch zu

machen, die Kraft des deutschen Volkes wieder nach dem alten Wesen, das sich jahrhundertlang an Deutschland bemühte, zu zerbrechen, nämlich das deutsche Volk im Inneren zu spalten. Es ist ein alter Trick der englischen Politik“, erklärte er, „ein Volk von seiner Führung zu trennen, es mit Bräulen zu bedecken, die Führung einseitig zu befehligen und damit das Volk führerlos, maffellos und wehrlos der Willkür der englisch-imperial-

„Matscher“ zu Tode verurteilt. Er“ hatte sich als ein dem demissionierten Großmeister des „Bühner“ mit 400 RM. Monatsgehalt ausgegeben. Freilich mußte sie bereits an diesem Abend eine von zwei fliegenden Weim begeben, da dem Mann mit den 400 RM. Monatsgehalt das Geld ausgegangen war. Aber das war nur der Anfang einer Kette von Weltanschauungen, die Döckeläger der Weime gegenüber unter dem Vorwand bängig, er wolle sie heiraten, weshalb er sich zum Schein auch mit ihr verlobte. Wenige Tage nach der Bekanntmachung hatte Döckeläger das Geld verlangt. Angeblich war bei seinen Verurteilungen ein Explozion erfolgt. Zur Hinterfragung des Scheinheirats bedingte er 100 RM. Der Angeklagte gab vor Gericht an, bei dem „wirklich ernsthaften“ Experiment habe es sich um Verurteilung und Wasserfließen gehandelt. Er wolle leben, ob die Wasserflöße in der Luft seien, um dann weitere Rückfälle auf die Verurteilung von Wäzen stehen zu können. Nun waren die Wasserflöße mit in die Luft gegangen, und für die Handlung von drei weiteren solcher Taten bedingte der Angeklagte die 100 RM. ...

Inzwischen war aber aus dem „Bühner“ ein Arbeiter bei einer Underoffizierin geworden und die Braut hatte auch noch dazu erfahren, daß dieser einmal „geheilt“ war. Harmlose Sache sei das gewesen, habe er gemeint, denn betrügerischer Bankrott hätten doch schon viele alle eheliche Gemahnen hinter sich. Die Braut hatte Mühen und hat weiter. Wie eine Mutter betraute und behütete sie ihn. Sie machte 90 RM. für die Einlösung angeblich verpöndelter Sachen ihres Bräutigams leidet, finanzierte die Straußausbeute seines arbeitslosen „Berufes“ und vieles mehr.

Als Döckeläger wegen einer Stellung nach einem Ort am Bodensee eingeschrieben wurde, benötigte er für den Ankauf eines Gehilfenes per Gehalt 150 RM. Dieses war kein leichter Streich. Nicht ohne die Braut hegte Bedenken, sondern einer ihrer Bekannten war es, der die Sache ins Rollen brachte. Die Frau hatte ihre letzten Ersparnisse geopfert und sich für die letzten 100 RM. für den Bräutigam nach leisten müssen.

Vor Gericht trat das ganze Karrenbündel zusammen. Döckeläger ertrug nicht als ein sozialmal vorbestrafter Verbrecher. Im Verdict wurde ihm Strafrecht und der gemeinen Weltmüde, die der Angeklagte bei seinen Betrugsverbrechen in den Tag legte, verhängte das Gericht eine exemplarische Strafe. Drei Jahre und einen Monat lang der Verbrecher nun im Zuchthaus Gelsenkirchen eingesperrt, ein unvollendetes Werk über Wasserflöße, Wäzen und andere Kleinere in Ruhe und Zurückgezogenheit zu vollenden.

Mädchenmord in Berlin

Am 9. November 1939 gegen 7 Uhr wurde in Berlin ein Mädchen, das sich in der Nähe des Reichstags befand, ermordet. Die Tat wurde als Mord eines noch unbekannt, etwa 14-jährigen Mädchens aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen vor. Der Täter, der noch nicht bekannt ist, hat an der Frau ein Verbrechen verübt, das sich nur sehr selten in der Öffentlichkeit zeigt. Zum

Eine seltsame Kundgebung

Eine merkwürdige Kundgebung fand am Donnerstagabend in der jüdischen Oper statt. Der Saal der Oper war für eine Kundgebung der nordischen Schriftsteller für die Inhaftierung des nordischen Schriftstellers bis auf den letzten Platz gefüllt. Schriftsteller Dänemarks, Schwedens und Norwegens betonen das Podium, um von hier aus ihre Reden zu halten. Den größten Beifall erzielte der bekannte finnische Dichter S. G. Ellman, der sich nur sehr selten in der Öffentlichkeit zeigt. Zum

Advertisement for ROTBART KLINGEN. Text: „Gut raffert, gut gelaunt!“. Includes an image of a pocket watch and a logo with a crown and the name ROTBART.

Längemarch-Gedenken der Martin-Luther-Universität



Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages von Längemarch wurde am Sonntagabend eine feierliche Gedenkfeier am Gellertens-Gymnasium veranstaltet. Neben dem Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Strömberg, die auf der Gedenkfeier der Gedenkfeier des Längemarch Gedenken hatten, in feierlichem Schwelgen verbarren, legten der Dean der Juristischen Fakultät Professor Dr. v. d. a. als Vertreter des Rektors, Dr. v. d. a. als Vertreter der Dozentenchaft und Kommissarischer Gewandenträger v. d. a. als Vertreter der Studentenchaft Kranze am Ehrenmal nieder. Die Kranzkränze, geflochten von einem Studenten, der Seereschiffahrt vom 11. November 1914, der von jenem Sturmangriff bei Längemarch befreit, bei dem die jungen Freiwilligen unter dem Befehl des Deutschlandfliegers gegen den Feind ankämpften. Ein Gedenkflug folgte. Mit dem Lied vom guten Kameraden, das eine Einzel durch den Sturm ihnen fehl, fand die Feier, die im einzelnen Details abgehandelt worden war, ihren erhabenden Abschluß.

hilffähigen Politik auszuliefern. Das meinte auch Herr Chamberlain, als er in seiner ersten Rede nach Kriegsausbruch sagte: „Ich möchte der Tag noch zu erleben, an dem Hitler vernichtet ist.“ Der Sturm der Entrüstung, der auf diese Worte in Deutschland folgte, zeigt, wie verächtlich angesehen die jungen Deutschen und die Soldaten über diese Gefinnung des englischen Premierministers denken und wie sie darauf zu handeln entschlossen sind.

Den Führer vor deutschen Volk zu trennen, das ist der Sinn des Attentats vom 8. November in Bürgerbräukeller in München. Wenn es nicht gelang, so laut man sich in London das Volk gegen den Führer aufbegehren, dann muß eben der Führer verurteilt, gleichgültig welche Mittel dabei zur Anwendung kommen. Dieses infame Verbrechen, so rufte Dr. Goebbels aus, „ist Deutschlands Feinden nicht gelungen und es kann ihnen auch nicht gelingen! Denn unser Anhalt laut uns, daß es keine Übermacht mehr in der Welt gebe, daß die Weltgeschichte ihren Sinn verloren hätte, wenn wir Deutschen, die wir uns nun sieben Jahre lang ehrlich angestrengt haben, Deutschland wieder frei und groß zu machen, durch die Sprengbombe einer Verbrechertat an der Gründung dieses Reiches behindert werden könnten. Das ist nicht möglich.“

Neues aus aller Welt

Wasserflöße in Vohrerwachs

Defan, 13. November. Es scheint immer noch Menschen zu geben, welche die Zeitung höchst unaufrichtig lesen; es wäre nicht möglich, das gewissenlose Genuß immer wieder nicht mit den älteren und durchsichtigeren Tricks Erfolg haben. Und ganz besonders gilt das von dem Gebiet des Reichsdeutschlands. Einer von diesen gemeingefährlichen Verbrechern ist der 38 Jahre alte Walter Döckeläger, der erst im Januar d. J. eine 2½-jährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte und im letzten Monat bereits wieder mit dem alten Schwulst begann. Auf eine Heilungsanbahn, in der ein „harmloses“ und einfaches Mädchen getraut wurde, meldete sich eine 14-jährige Defaner Witwe. Der erste Abend im

